

MZ - Rh - 219. 20.04.2005

„Blau“ zum Überfall

Nackenheimmer Räuber steht vor Gericht

NACKENHEIM. Es war am 12. Oktober gegen 21.40 Uhr in Nackenheim. Gerade hatte eine Tankstellenkassierer (30) eine letzte Kundin bedient und wollte die Einnahmen in den Safe legen, da stürmte ein mit Nylonstrumpf und Baseballmütze maskierter Mann herein. Wie angewurzelt blieb er zunächst in der Mitte des Raumes stehen. Dann richtete er einen Revolver auf die Frau und forderte: „Geld her und zwar alles!“ Mit 1250 Euro flüchtete der Bankräuber.

Der Täter, ein Speditionshelfer (36) aus Nackenheim war schnell gefasst, und seit gestern muss sich der fünffache Vater wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes vor der 1. Mainzer Strafkammer verantworten. Ein Mittäter, der damals mit einem Motorrad in der Nähe der Tankstelle gewartet hatte, muss sich in einem eigenen Verfahren verantworten.

Der Angeklagte legte ein Geständnis ab, betonte aber, dass seine Drogensucht und die chronische Geldnot ihn zur Tat getrieben hätten. Schon zwei Wochen vor dem Überfall habe sein Freund den Vorschlag gemacht, jene Tankstelle auszurauben. „Da war ich aber noch dagegen.“

Der bereits wegen Raubes vorbestrafte Angeklagte erzählte, bereits mit zwölf Jahren Haschisch konsumiert zu haben. LSD und Speed kamen dazu. Mit dem erst im Sommer 2004 kennen gelernten Kumpel habe er dann Kokain und Crack geraucht.

Am Tattag sollte der Freund dem 36-Jährigen neues Kokain besorgen. Was je-

doch nicht ging, weil erst noch offene Schulden bei dem Dealer bezahlt werden mussten. „So kamen wir dann auf das Thema Tankstellenraub zurück“, berichtete der Angeklagte.

Aus der Wohnung einer Bekannten, die angeblich bis heute nichts davon weiß, habe man Männerkleidung und einen Revolver geholt – laut Angeklagtem „mit Sicherheit eine Spielzeugwaffe“. Man habe noch Bier und Jägermeister gertrunken und sei dann mit einem zuvor schon vom Freund gestohlenen Motorrad nach Nackenheim gefahren.

„Ich sollte Schmiere stehen, als mein Kumpel aber so lange zögerte, habe ich den Revolver genommen und bin in die Tankstelle.“ Mit dem Motorrad ging es anschließend zum Nackenheimer Bahnhof, wo Gefährt und Tarnkleidung in ein Gebüsch geworfen wurden. Dann fuhr auch schon der Zug nach Mainz ein. Zurück in der Stadt wurden mit der Beute die Drogenschulden beglichen und gleich eine neue Tüte Kokain bezahlt. Die Nacht verbrachte der Angeklagte dann in einer Kneipe am Bahnhof, ehe er tags drauf wieder zur Familie nach Nackenheim fuhr.

Ein Gutachter attestierte dem 36-Jährigen eine verminderte Schuldfähigkeit aufgrund des vor der Tat genossenen Alkohols (rund 2,5 Promille). Außerdem schlug der Arzt die Unterbringung in einer Entziehungsklinik vor. Mit den Plädoyers und dem Urteil wird der Prozess am Donnerstag, 21. April, fortgesetzt.

Andrea Krenz